

Kaviar-Diplomatie, Teil 2 oder Der Sumpf

European Stability Initiative legt nach, assistiert von RAI 3

In 2012 legte die unabhängige Organisation European Stability Initiative (ESI) ihren Bericht „Caviar Diplomacy - How Azerbaijan silenced the Council of Europe“ vor. Thematisiert wurden neben den Gründen für die Aufnahme des Landes in den Europarat auch die Bewertungen der aserbaidischen Wahlen.¹



Christoph Strässer

Schon Teil 1 des ESI-Berichts hatte die aserbaidische Lobbyisten im Europarat irritiert. Denn Thorbjørn Jagland, der Generalsekretär des Europarats, hatte bei einem Pressegespräch gesagt: Der aserbaidische Kaviar sei eine Bedrohung für die Unabhängigkeit von PACE. Wenn es sich herausstellen sollte, dass Mitglieder der aserbaidischen Delegation ihre Kollegen mit Kaviar bestochen hätten, dann sei das vollkommen inakzeptabel.

Wer sich über diese Äußerungen von Thorbjørn Jagland am meisten aufregte, war Elkhan Suleymanov, der aserbaidische Cheflobbyist in PACE. Offenbar sei das einzige Ziel von ESI die Diskreditierung des Mitgliedstaates Aserbaidisch, und das sei völlig grundlos und ohne jeglichen Beweis, so Suleymanov.

Kurze Zeit nach dem ersten Bericht, genauer im Januar 2013, publizierte ESI „A Portrait of Deception. Monitoring Azerbaijan or why Pedro Agramunt should resign“. Und das zu recht: Pedro Agramunt, Spanien, hatte die aserbaidischen Parlamentswahlen von 2010 in einer Art und Weise schön geschrieben, das seinesgleichen sucht: „Wir sind uns einig, dass wichtige Fortschritte bei der Demokratisierung des Landes festzustellen sind. Wir

nehmen Kenntnis von der beeindruckenden gesetzgeberischen Arbeit der aserbaidischen Behörden mit dem Ziel, Gesetze in Einklang mit den Standards des Europarates zu bringen.“ (Februar 2011 Fact-Finding-Information Note)

Erstaunlicherweise ist Pedro Agramunt 2016 zum Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung des Europarats gewählt worden.

Mitte Dezember 2016 kam Teil 2 von Kaviar-Diplomatie heraus mit dem Untertitel „Prosecutors, corruption and the Council of Europe“. Es ist daher nur konsequent, wenn diese neue Analyse die Überschrift „The European Swamp“ („Der europäische Sumpf“) trägt.²

Auch dieses Mal trägt ESI konkrete Beispiele vor, z.B. dieses:

Baku übernahm 2014 den Vorsitz des Ministerrats des Europarates (ein weiteres Organ des Europarats ist die Parlamentarische Versammlung, kurz PACE) und wollte dies mit der Inhaftierung ihrer prominentesten inländischen Kritiker verbinden. Teure Teppiche, die Tausende von Euro wert waren, wurden als Geschenke verteilt. Luxuriöse Smartphones, handgefertigt in Großbritannien, wurden den Anhängern präsentiert. Teure Uhren und Schmuck, MacBooks wurden an Politiker, Beamte, sogar Sekretärinnen übergeben. Der französische Sender *France 2* ging der Kaviar-Diplomatie aus französischer Perspektive nach und strahlte die Doku „Cash Investigation, „Mon président est en voyage d'affaires“³ aus. So hatten die Aserbaidischen dem Bürgermeister der Stadt Cognac einen Teppich geschenkt: ein Gutachter taxierte diesen auf sechs bis 8.000 EUR.

ESI kommt auf den Fall Christoph Strässer zurück, allerdings deutlich ausführlicher. Strässer war ab 2009 Sonderberichterstatter von PACE für politische Gefangene in Aserbaidisch und wurde wiederholt an der Einreise gehindert. Sein Bericht zu den politischen Häftlingen in Aserbaidisch wurde am 23. Januar 2013 unter merkwürdigen Umständen abgeschmettert. Nach wie vor

sehenswert ist das Video seiner Pressekonferenz unmittelbar nach der Abstimmung.⁴ Die SPD-Bundestagsfraktion brachte damals eine Pressemitteilung, in der es unter anderem hieß: „Die SPD-Bundestagsfraktion bedauert sehr, dass es der aserbaidischen Delegation der Parlamentarischen Versammlung gelungen ist, über parlamentarisch äußerst fragwürdige Lobbymethoden die Verabschiedung des Berichts über politische Gefangene zu verhindern.“⁵

Luca Volontè, ein italienischer Abgeordneter, steht im Fokus dieses zweiten Berichts – und das nicht grundlos. Er pflegte ausgezeichnete Beziehungen zu Elkhan Suleymanov. Nach seiner Rückkehr aus einer Baku-Reise schreibt Volontè: „Lieber Elkhan, danke dir für alles!!! Dank dir habe ich ein sehr interessantes Land kennen gelernt, unsere Freundschaft wird sicherlich wachsen!! Danke, deine Geschenke schmecken so toll und sie sind überaus wertvoll.“

So eingenommen, war Volontè im Lager derer, die gegen den Bericht von Strässer gestimmt haben.

Man kann sich zu Recht fragen, warum man nach so vielen Jahren auf das Abstimmungsverhalten von Abgeordneten in der Parlamentarischen Versammlung des Europarates zurückkommen muss.

Dafür gibt es einige gute Gründe. Erstens war Volontè kein gewöhnlicher Abgeordneter, er stand vielmehr der EVP-Gruppe (EVP: Europäische Volkspartei) in PACE vor. Zweitens, und das ist wahrlich keine Bagatelle, soll Volontè von Baku erhebliche Schmiergelder kassiert haben, konkret ist von 2,3 Mio. EUR die Rede.

Am 26. Juni 2016 berichtete *Meydan TV* auf italienische Quellen Bezug nehmend,



Elkhan Suleymanov

1 http://www.esiweb.org/index.php?lang=en&id=156&document_ID=131. Eine aserbaidische Fassung befindet sich hier: http://www.esiweb.org/index.php?lang=en&id=156&document_ID=133

2 <http://www.esiweb.org/pdf/ESI%20-%20The%20Swamp%20-%20Caviar%20Diplomacy%20Part%20two%20-%2017%20December%202016.pdf>

3 <https://www.youtube.com/watch?v=-AnuPrxQ3b8>

4 http://coenews.coe.int/vod/20130123_03_e.wmv

5 <http://www.spdfraktion.de/presse/pressemitteilungen/protest-gegen-verhaftung-von-demonstranten-aserbaidisch>

insbesondere auf *Corriere della Sera*, über den Fall Volontè.⁶

Demnach ist das Geld von den englischen Finanzdienstleistern Polux Management LP und Hillux Service LP und über die Filiale der Danske Bank in Estland auf die Konten der italienischen Firmen LGV und Novae Terrae Foundation überwiesen worden. In beiden Fällen konnten die Zahlungen auf Luca Volontè zurückverfolgt werden. Was aber besonders aussagekräftig ist: Das teilte die Staatsanwaltschaft Mailand mit, die gegen Volontè ermittelt.

Ebenfalls erfahren wir von den Unterlagen der Staatsanwaltschaft Mailand, für welchen Zweck die Zahlungen gedacht waren: „Während Treffen in Aserbaidschan und Straßburg versprach Volontè gegen Bezahlung Unterstützung für die politischen Positionen eines ausländischen Staates und unternahm zu diesem Zweck kurz- und langfristige politische Initiativen.“ Der fremde Staat, von dem hier die Rede ist, ist Aserbaidschan, und die Positionen, für die Volontè sich engagierte, war unter anderem die Vereitelung des Strässer-Berichts.

Im aktuellen ESI-Dossier findet man auf Seite 12-13 detaillierte Angaben zu den Zahlungen an Volontè.

Der Bericht „Caviar Democracy“ von *RAI 3*, ausgestrahlt am 21.11.2016, sorgte für eine größere Popularität der Affäre.⁷ Das eingebettete Video ist zwar auf Italienisch, eine englische Mitschrift kann heruntergeladen werden.

Daraus ein Zitat:

„Christoph Strässer: Ich möchte die laufenden Ermittlungen des Mailänder Gerichts nicht kommentieren. Was jedoch das Geld anbetrifft. Nun, Aserbaidschan versucht auf vielfältige Art und Weise seinen Einfluss geltend zu machen. Und Korruption ist eine davon. Was sind schon 2 Millionen Euro für ein Land mit diesen riesigen Erdöl- und Erdgasreserven? Von ihrer Warte aus gesehen ist es eine gute Investition.“

Der Bericht von *RAI 3* führte zu einer öffentlichen Diskussion, vor allem in PACE. Zwei Abgeordnete, Pieter Omtzigt (Christen-Demokratisch Appèl (CDA), Niederlande) und Frank Schwabe (SPD, Deutschland) haben am 25. Januar 2017 einen Text vorgelegt, ein Auszug:⁸

Eine externe, völlig unabhängige und unparteiische Untersuchung aller Vorwürfe von unzulässigem Verhalten oder Korruption. Diese soll sich vor allem auf die Abstimmung vom Januar 2013 konzentrieren. Die Schlussfolgerungen der Untersuchung und ihre Empfehlungen sollen direkt an die Versammlung und die breite Öffentlichkeit weitergegeben werden;

Noch am 25. Januar haben 64 Abgeordnete durch ihre Unterschrift diese Initiative unterstützt. Ob es tatsächlich im April – so viel Zeit haben die Abgeordneten für ihre Unterschrift, dann tagt PACE wieder - zur Einsetzung einer solchen unabhängigen Kommission kommen wird, ist fraglich.

Pedro Agramunt, dessen Nähe zu aserbaidischen Positionen hinreichend be-



Luco Volontè

kannt ist, sprach davon, dass er als Präsident die Diffamierung der Ehre der Versammlung oder irgendeines ihrer Mitglieder nicht erlauben könne. Er könne es nicht erlauben, dass diese Versammlung als eine Plattform für Kämpfe gegen Staaten missbraucht werde, die einige als Rivalen oder als Feinde betrachten.

Axel Fischer, CDU/CSU, schoss eine Breitseite an die Adresse der ... Nichtregierungsorganisationen:

„Wir erwarten, dass alle gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder der Parlamentarischen Versammlung die Regeln der Versammlung respektieren und bevor sie mit Nichtregierungsorganisationen zusammenarbeiten sich ihre Arbeit, ihre Ziele und ihre Finanzierung anschauen.“

Das ist gelinde gesagt seltsam, denn schließlich geht es um gerichtsnotorische Korruption – der Fall Volontè ist hierfür ein bemerkenswertes Beispiel. Die Nichtregierungsorganisationen – gemeint sind in diesem Fall ESI und Transparency International - sind allenfalls die Boten und nicht die Täter.

Ob die Parlamentarische Versammlung bei ihrer regulären Tagung im April die Kraft für eine Katharsis hat, wird die Öffentlichkeit dann sehen.

Der Versuch eines Gegenschlags

Es kam, wie es kommen musste: Am 6. März publizierte eine Organisation mit Sitz in Brüssel, die sich ESISC - European Strategic Intelligence and Security Center nennt, ein Dossier mit dem hochtrabenden Titel⁹:

The Armenian Connection

How A Secret Caucus Of MPs and NGOs, Since 2012, Created A Network Within The Parliamentary Assembly Of The Council Of Europe To Hide Violations Of International Law

Damit die Öffentlichkeit rasch und umfassend den Durchblick bekommt, haben die Macher gleich auf Seite zwei das Organogramm von The Armenian Connection publiziert. Aus der Vielzahl der Namen greifen wir einige heraus: Präsident Sargsyan, George Soros, Christoph Strässer, Frank Schwabe, Pieter Omtzigt, Gerald Knaus von der ESI und viele andere mehr. Selbst ein Mr. X (!) ist dort aufgeführt. Offenbar haben die Mitarbeiter von ESISC nicht gut genug recherchiert, sonst hätten sie die Identität des großen Unbekannten gelüftet. Dann sind diese Personen untereinander mit Pfeilen verbunden, so dass wir ganz genau sehen können, wer mit wem kooperiert bzw. unter einer Decke steckt. So erfahren wir, dass nur drei Privilegierte direkten Kontakt zum ominösen Mr. X unterhalten: es sind dies der armenische Präsident, George Soros und Christoph Strässer. Belege oder Beweise für das Organogramm oder gar für den hochtrabenden Titel des „Dossiers“ sucht man vergebens.

Gut die Hälfte des „Dossiers“ besteht aus bunten Bildern mit suggestiven Legenden. Ansonsten gibt es allerlei Behauptungen: Demnach gibt es in Aserbaidschan allenfalls „angebliche“ politische Gefangene. Übrigens würde Aserbaidschan wunderbare Fortschritte vorweisen. Und die ganzen Organisationen wie Human Rights Watch und Amnesty International, die Aserbaidschan schlechtredeten, würden von George Soros finanziert. In diesem Stil geht es weiter.

Offenbar macht die April-Sitzung von PACE so manchen Menschen nervös. Es könnte ja sein, dass der Antrag von Pieter Omtzigt und Frank Schwabe durchkommt und eine unabhängige Kommission den Unterstellungen von Korruption in den Reihen von PACE auf den Grund geht. Wir werden es sehen.

⁹ <http://www.esisc.org/publications/analyses/11791>

⁶ <https://www.meydan.tv/en/site/news/15543/>
⁷ <http://www.report.rai.it/dl/Report/puntata/ContentItem-3b829e27-145d-4141-b216-1bb41a4cc1bd.html#name>
⁸ http://www.esiweb.org/index.php?lang=en&id=67&newsletter_ID=111